

c. auf der Merseburg-Lobigtau'er Straße bis zur Grenze der Merseburger Flur,
 d. auf der Merseburg-Geuta-Fliegebener Straße bis zur Merseburger Flurgrenze,
 e. auf der Weihenfelder Straße
 f. auf der Merseburg-Rötschen'er Straße und dem Mulandplatz,
 g. auf der neuangelegten Kirchplantage hinter dem Exerzierplatze,
 h. auf dem Abhange des früher Burchardt'schen Feldplanes vor dem Klausenthor soll

Mittwoch, den 5. Juni cr., Vormittags 11 Uhr.

im unteren Rathhausealle öffentlich an den Weißbrotenden verpackt werden.
 Die Bedingungen der Verpackung werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in den gewöhnlichen Dienststunden im Kommunalbüro eingesehen werden.

Merseburg, den 24. Mai 1901.

Die Colonie-Deputation des Magistrats.

Zu den chinesischen Wirren.

* **Berlin**, 25. Mai. „Wolff's Bureau“ meldet: Der Kaiser hat auf Antrag des Reichsfanzlers die K i e l l e h r e s P a n z e r g e s c h w a d e r s aus China, die Aufhebung des deutschen Oberkommandos in Ostasien und Vorbereitungen zur Reduzierung des ostasiatischen Expeditionskorps beschlossen.

* **Berlin**, 27. Mai. Die neueste Verlustliste des ostasiatischen Korps ergibt, daß das Gefecht an der großen Mauer am 23. April blutig gewesen ist, als aus den ersten Meldungen hervorging. Es fielen ein Leutnant, 1 Sergeant und 2 Musiketiere; verwundet wurden 1 Oberst, 3 Leutnants und 51 Mann. Die Verwundungen rührten häufig durch die von Chinesen geschleuderten Felsstücke her.

* **London**, 25. Mai. „Standard“ berichtet unter dem 24. Mai aus Tientsin: Die Engländer fanden 18 neue Fünfschneppfänder, sowie 4000 Geschützladungen, die in der Nähe von Kalping vergraben waren.

* **London**, 27. Mai. Aus Peking erfahren die Morgenblätter unter dem gestrigen Tage, Graf Waldereff habe im Prinzip nachstehenden Vorschlägen Li-Hung-Tschang's zugestimmt, nämlich erstens, Peking zu räumen, wenn der Hof die Rückreise nach Peking angetreten habe, zweitens der chinesischen Militärpolizei zu gestatten, allmählich die Distrikte in der Nähe von Peking zu besetzen, drittens zu erlauben, daß 3000 Mann von den zuverlässigen Truppen Quantunsais nach Peking kommen, um die Ordnung in der Stadt nach der Räumung durch die Ausländer aufrecht zu erhalten. Endgültige Abmachungen seien indessen noch nicht getroffen.

* **Peking**, 25. Mai. In einem am 18. ds. Wts. erlassenen Dekret giebt der Kaiser sein Verlangen kund, nach Peking zurück-

zukehren, um dem Wunsche der Bevölkerung nachzukommen, und richtet an die chinesischen Bevollmächtigten die Aufforderung, den Friedensschluß zu beschleunigen.

Der Krieg in Südafrika.

* **Widdelburg**, 25. Mai. Die Buren brachten in der Nähe der Station Goodman einen Lastzug zum Entgleisen. Der Lokomotivführer wurde getödtet, der Fahrer verwundet. Die Buren wurden verjagt, bevor sie sich in den Besitz der Vorräthe setzen konnten. Der Bruder des Burenkommandanten Ben Viljoen wurde gefangen genommen.

* **Senhards**, 25. Mai. Eine starke Patrouille Grenzjäger, die eine Vorrathssolonne nach Springton geleitet hatten, wurde bei ihrer Rückkehr am 23. Mai von einem 100 Mann starken Burenkommando unter Conroy angegriffen. Die Buren waren auf dem Marsche nach Senhardt, um die Stadt anzugreifen. Nach fünfstündigem Kampfe wurden die Buren zurückgeworfen. Eine Anzahl Pferde, mehrere Gewehre und Munitionsvorräthe wurden erbeutet.

* **Durban**, 24. Mai. 300 gefangene Buren gingen heute an Bord des Dampfers „Davaard Castle“ nach der Insel Bermuda ab.

Eine Rede

des Handelsministers Müller.

Bei dem Abschiedessen in Vielesfeld, welches mehrere Handelsgesellschaften dem Handelsminister Müller, als ihrem scheidenden Vortande, gaben, hat dieser eine Rede gehalten, die dadurch bemerkenswerth ist, daß darin mit Nachdruck die Nothwendigkeit der Erhaltung unseres Außenhandels hervorgehoben wird. Ein Telegramm giebt den Inhalt der Rede wie folgt wieder:

* **Vielesfeld**, 25. Mai. Bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Festessen hielt Handelsminister Müller eine hochpolitische Rede. Meine Ernennung zum Handelsminister, so führte er aus, hat Aufsehen erregt, weil dadurch die seit Jahrzehnten bestehende Tradition, nur Beamte auf Ministerposten zu berufen, durchbrochen wurde. Für die Entwicklung Deutschlands ist es charakteristisch, daß die materiellen Fragen vielfach in den ersten Zeiten des Aufschwunges des deutschen Reiches gering erachtet wurden gegenüber den ideellen Fragen. Diese Auffassung war seiner Zeit vollberechtigt, als neue Vorfälle vom idealen Standpunkt aus geschaffen werden mußten. Als aber dadurch eine Grundlage für die Entwicklung des Reiches geschaffen war, traten auch die materiellen Fragen in ihr Recht. Zu dieser Zeit begann sich ein Umbruch der Ideen zu vollziehen. Während früher Liberalismus und Freihandel für untrennbar galten, fing man jetzt an, einzusehen, daß der absolute Freihandel nicht der richtige Standpunkt ist. Diese Wandelung habe auch ich durchgemacht. Der mächtige Führer dieser Richtung war Bismarck. Er erkannte,

daß ohne materielle Güter die ideellen Güter gefährdet würden und betrat die Bahnen eines mäßigen Schutzkolles. Mir ist der Gedanke bellend, daß ich ein Amt antreten soll, das Bismarck innehatte. Freilich bin ich insofern begünstigt, weil ich in manchen korporativen Gesellschaften thätig gewesen bin und lebhaft Beziehungen zu Handel und Industrie und auch zur Landwirtschaft unterhalte, dennoch ist die meiner harrende Aufgabe eine außerordentlich schwierige. Die Schwierigkeit liegt in dem Konflikt der verschiedenen Erwerbsgruppen. Es wäre aber ein Lindung, eine Partei zu unterstützen, damit die andere unterliege. Ich befinde mich in unglücklicher Lage, weil ich in den letzten Monaten, ahnungslos, was ich demnächst zum Minister ernannt werden könnte, meine Ansichten öffentlich ausgedrückt habe. Ich bin daher ein offenes Buch; dies ist jetzt ein großer Nachtheil für mich. Aber deshalb bin ich auch zu der Hoffnung berechtigt, daß viele Kreise mir vertrauen werden, wie ja auch Kundgebungen es mir beweisen. Daß die Exporterhaltung nothwendig ist, steht außer Zweifel, das verlangt das Interesse der Großindustrie, deren Entwicklung sich in Vielesfeld widerspiegelt. Hier hat sich oft gezeigt, daß, wenn ein Industriezweig darniederliegt, ein anderer blüht, sodaß die einzelnen Zweige in der Entwicklung sich ergänzen. Das ist aber nur möglich, wo die Industrie möglichst spezialisiert ist. Ich danke den Gesellschaften für die heutige Ehrung, aber auch der Stadt Vielesfeld, auf deren Gebeihen ich mein Glas leere. Sie lebe hoch!

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 26. Mai. (Hofnachrichten). Se. Maj. der Kaiser ist gestern früh um 6 Uhr aus Westpreußen hier eingetroffen und nach dem Neuen Palais gefahren.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem großbritannischen Feldmarschall Carl von Roberts ist der Schwarze Adlerorden, dem Generalmajor John Neill und dem Carl von Antore der Rothe Adlerorden I. Klasse verliehen worden.

* **Wiesbaden**, 27. Mai. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, fand heute Vormittag beim Neuen Palais das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons statt. Unter den alten Kadetten war ein Feldaltar errichtet, während auf der gegenüberliegenden Seite das Lehr-Infanterie-Bataillon im offenen Viereck Aufstellung genommen hatte. Sobald der Kaiser und die Kaiserin mit sämtlichen kaiserlichen Kindern erschienen waren, begann ein liturgischer Festgottesdienst, die Gesänge wurden vom militärischen Kirchenchor ausgeführt, die Musik wurde vom I. Garde-Regiment gestellt. Außer den Majestäten nahmen sämtliche zur Zeit hier anwesende Prinzen und Prinzessinnen, die Herren vom Hauptquartier, die Herren und Damen der Umgebung der Majestäten, die Kabinettschefs, die Generalität, Staatsminister Müller, Staatssekretär Kraetke, die

fremdherlichen Offiziere, der französische Generalmajor Bonnal und der französische Oberstleutnant Gallet an der Feier Theil.

* **Leipzig**, 22. Mai. Gegen die Errichtung kleiner billiger Wohnungen für Arbeiter mit geringem Einkommen im Erbaurecht durch die „Gemeinnützige Baugesellschaft“ mit Unterstützung der Stadt erhob sich in der gestrigen Stadtordneten-Versammlung die heftigste Opposition der Interessenten der Hausbesitzer vertretenen Mitglieder, welche geltend machten, daß, wenn auf diese Weise billige Wohnungen geschaffen würden, sofort eine Entwertung der Häuser mit kleinen Wohnungen eintreten würde; außerdem schwinde einer solchen Konkurrenz gegenüber jeder Anreiz zum Bau von Häusern mit Wohnungen für kleine Leute; zu beachten sei auch, daß die Wohlthat nur wenigen zu Gute komme, während Leipzig 70 — 80000 kleine Wohnungen brauche; mit 140 Gebäuden zu je 9 Wohnungen sei da nichts erreicht. Trotzdem fand die Vorlage des Raths mit den Zusatzen der Stadtordneten-Anschlüsse Annahme, wenn auch nur mit sehr geringer Mehrheit. Ausschlaggebend war die Erwägung, daß das Privatunternehmertum dem Bau von kleinen Wohnungen so viel als möglich aus dem Wege geht.

Lokales.

* Merseburg, 28. Mai.

* **Sommer-Theater im „Tivoli“**. Wie in den letzten Jahren, so wurde auch diesmal die Sommer-Saison im „Tivoli“ am ersten Pfingstfesttage durch das Ensemble Schaffert eröffnet. Wir wünschen von Herzen, daß das genannte Ensemble sich auf dem nächsten Niveau erhält, das wir vor zwei Jahren an ihm kennen gelernt haben. Öffentlich wird dies der Fall sein. An den beiden ersten Abenden vermochte man sich ein abschließendes Urtheil über die genannten Kräfte noch nicht zu bilden, doch läßt sich schon so viel sagen, daß alle Mitwirkenden befreit waren, etwas Gutes zu bieten, und daß sie im Großen und Ganzen auch gefielen. Besonders Frau Direktor Schaffert selbst sprach sehr an, ebenso Fräulein Ibsen, die hier ja noch in bestem Ansehen steht. Ferner seien noch lobend erwähnt die Damen Janen und Guyot, wie die Herren Reide, Spini und v. Garden. Der Besuch des Theaters kann, wenn die Leistungen der Mitwirkenden die gleichen bleiben, wie gestern, empfohlen werden.

* **Ein großer Auslauf** entfiel gestern Abend gegen 1/10 Uhr in der Nähe des Muland-Platzes. Ein hiesiger Schlosser, dessen Verwannte ebenfalls hier wohnen, und der im Uebrigen nichtern ersehen, vollführte aus unbekanntem Grund den großen Lärm, der viele Menschen herbeilodete. Er rief sehr vernehmlich: Hufe, Hufe, Schußmann und beschah sich höchst ungerührt, u. a. rief er seinen Verwannten, die in der Nähe standen, höchst beleidigend ausdrückte zu. Infolge dessen warfen sich seine 3 Weiber auf ihn und schlugen

ihn nicht gefunden. Außerdem haben wir gestern noch mehrere kleine Spiele gespielt. Befehlet war sehr munter.

Der Kaiser A. geht heute Abend und Kaiser Franz Morgen früh nach Hanau um die Großfürstinnen zu sehen; mir ist als ginge Papa auch hin.

Nun adieu. Viele Empfehlungen an Herrn v. Menii, wie auch an Charlotte, Alexandrine, Louise, Abatte, Filis, Fr.: v. Kamete, Mutter u. Tochter, Fr.: Wildermut, Julie, Bold, Fr.: Bischofsmerder, Mlle Callose u. Mab: Hof, Graf: v. Tauenzien. Da ist doch wohl keiner vergessen?

Dein Bruder
 Wilhelm.

Hier u. Cousin empfehlen sich Dir.

Chaumont den 2 März 1814.
 Vielen Dank für Deine beiden Briefe vom 1 u. 12 Februar. Ich habe sie unglücklich früher beantwortet können. Die Rechnung von Henoch für die Uchfeldbänder habe ich nicht gefunden, da ich doch alle Quittungen gefammelt habe. Mittheilung ich nicht sagen ob sie quittirt ist. Mein Tagebuch sehe ich noch fort aber nur sehr kurz. Anliegende kleine Relation von dem letzten Gefecht bei Bar sur Aube gehört in das Tagebuch; ich bitte also sehr, nachdem Du sie den übrigen mitgetheilt hast, sie mir zurückzuschicken. Es ist das Format meines Tagebuchs. In den letzten Tagen haben wir ziemlich starke Fataugen gehabt. Den 27 waren wir von 8 Uhr Morgen, bis 1/2 8 Uhr Abends im freien u. fast beständig zu Pferde. Um 1/2 7 Uhr Ab. tranken wir Caffee in Bar sur Aube. Den ganzen Tag hatte ich nichts als 2 Butter-

brote geessen, mich hungrerte aber auch fast gar nicht. Denn in der Spannung in welcher man während des Gefechts ist, vergeht man alles übrige. Papa war von den drei Regenten der Einzige bei der Affaire; die beiden anderen waren schon am 25 hieher abgegangen. Papa wollte es aber abwarten. Bei dieser Affaire habe ich zum Erstenmal die Bekanntschaft der kleinen Kugeln gemacht. Wir erhielten eine Ladung voll um 80 Schritt Nachher waren wir wieder sehr exponirt als die Cavallerie geworden wurde; wir waren sehr nahe dabei. Der schönste Moment des Gefechtes war, als der Feind auf einem Punkt 8 Bat: stark reis aus nahm. Den 28 berieten wir das Schlachtfeld; es war sehr belegt mit Todten. Einige waren furchtlich zerhauen auch lag ein einzelner Fuß da. Von dort ritten wir über die Brücke bei Arcenval gegen Baudouire wo wir dem Flanquieren saßen. Auch hier pfiffen wir die kleinen Herrn einzeln um die Ohren.

Morgen oder Uebermorgen gehen wir wieder vor. Gestern ist Wittgenstein in Baudouire eingedrillt. Blücher stand am 28 in Meuz; heute oder morgen vor Paris. Vor sich hat er Wamont u. Mortier 8000 M. Er ist selbst ganz concentrirt mit York, Keil u. Sacken. Hilow geht von Soissons grade auf den großen Sünden-Fußel. Blücher will, wenn er hineinkommt nicht in die Stadt, weil er voraussetzt gleich raus zu müssen, da R: ihm mit angeblich 40 M folgt (wahrscheinlich mehr) u. er ihm Bataille geben wird. Gen: Jagow mit dem Wotade Corps von Erfurt 12 M. vereinigt sich mit St. Priest 6000 M. und folgt R: Wenn wir hier rauf nachgeben, so kann das sehr gut werden. Nun adieu. Empfehlungen an Menii u.

Jugendbriefe Kaiser Wilhelms des Großen.

Heinrich v. Pöschinger veröffentlicht in der letzten Nummer der „Deutschen Neuze“ bisher ungedruckte Jugendbriefe Kaiser Wilhelms I., die wir nachstehend zum Theil wiedergeben. Er schreibt dazu:

Das große Interesse, welches sich an die in den „Denkwürdigkeiten des Ministers Frdr. v. Manteuffel“ abgedruckten Briefe des Prinzen von Preußen knüpfte, hat den Gedanken nahegelegt, auch eine Sammlung noch vieler älterer Briefe dieses hohen Herrn weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Die Briefe datiren aus den Jahren 1811 bis 1815, also aus einer Epoche stürmischer Bewegung und der frühesten Jugend des am 22. März 1797 in Berlin geborenen zweiten Sohnes des Thronfolgers, nachmaligen (November 1797) Königs Friedrich Wilhelm III.

Die von ihm mitgetheilten Briefe des Prinzen sind durchweg an seinen Bruder, den Prinzen Karl von Preußen, gerichtet.

Lieber Karl
 Ich zeige Dir hiermit an, daß Du weiche Leinwandten Hosen zur Parade mit nach Potsdam nehmen mußt, weil die Parade wahrscheinlich in weißen Hosen sein wird. Freilich soll Dir seine Scherpe leihen, hat Papa befohlen. Auch weiche lange tuchene Hosen mußt Du mit nehmen, weil Du sie der Kälte wegen wohl unter der anderen ziehen wirst, wie wir es thun. Es wird gepudert. Du auch hat Papa befohlen. Du hast Dich also hier nach zu richten.

Dein Bruder
 Wilhelm
 Berlin
 den 21ten Dezember 1811.

An meinen Bruder Karl hierfeldt.
 Frankfurt a. M., den 21. November 1813.

Gestern Abend hat mir Papa gesagt, daß Du Deiner Krankheit wegen die K: Reserve Garden nicht hast sehen können, welches er heute früh dem K: Alex: erzählte, dem es unangenehm war nicht Deinen erwarteten Rapport zu hören. — Die 2 M: Garde Division erhält andere Uniformen; nehmlich in Uebereinstimmung mit der 1ten Division nur mit Rabatten. Das Umtausch behält seine Uniform rote Kragen u. rote Rabatten das Leib Grenadier Regt: bis jetzt rote Kragen bekommt hellblaue Kragen und rote Rabatten; das Panlowische (späte Mützen) bekommt statt rote Kragen, grüne und rote Rabatten; das Finländische behält seine grünen Kragen und Rabatten. Ich habe die Bekanntschaft von Baron Fredericks gemacht.

Heute ist großes Diner beim Kaiser Franz II zu Ehren des Königs von Württemberg. Eben kommen wir zurück von dem Diner. Der K: Alex: ist unten bei Papa mit dem Staatskanzler zur Konferenz. Man spricht von sehr wichtigen Dingen. Nächstens hoff ich werd ich etwas Näheres darüber sagen können. Wir werden bald von dannen ziehen. Wittgenstein marschirt sehr rühmlich, indeß überall herrscht eine große Geheimnissvolligkeit.

Ich habe heute unsern Cousin Weilburg kennen gelernt der die Cousine Louise von Hilburgshausen zur Frau hat; er ist sehr hübsch; ein halb Jahr jünger als Wilhelm v. D. — Gestern Abend hat Tante Taris sich mir sehr munter gesehen. Zweimal sind wir übers Rappawasser hergefallen u. einmal hat uns die Tante noch obendrein noch damit bezogen. Heute fällt sie unsere Flacons. Hier haben wir das acdte noch

ihn heftig. Der Geschlagene warf sich zur Erde und stellte sich leblos. Als nun in Folge dessen ein zufällig sich dort aufhaltender Aufseher hinzutrat und den Brüdern Vorhaltungen machte, erging sich der Wütende von Neuem in beleidigenden und beschimpfenden Ausdrücken gegen seine Verwandten, besonders gegen seine Mutter, gegen die er demmaßen ausfallend wurde, daß die Umstehenden geradezu empört waren. Ja er ging sogar zu Tätlichkeiten seiner Mutter über, ergriß sie bei den Haaren und stieß sie zur Erde zu werfen. Die Brüder hielten ihn zurück und stießen ihn zur Seite. Unter Droh- und Schimpfworten entfernte sich endlich der Wütende, und rief seine Verwandten noch zu: „Nennen Sie mich nicht Du, ich nenne Sie ja auch nicht Du, bezahle Sie Ihr Abendbrot, das Sie heute bei mir gegessen.“ „Jawohl, das kannst Du bezahlt kriegen.“ Schließlich verschwand der Mensch und ging nach dem Kaufständer Bahn-Tunnel zu. Angeblickt haben die Brüder die Nacht über vor der Thür der Mutter Wache gehalten.

Provinz und Umgegend.

* **Salle, 26. Mai.** Von Dienstag ab müssen fä m m t l i c h e L ä d e n mit Ausnahme der Nahrungs-, Genussmittel-, Blumen- und Cigarren-Geschäfte um 8 Uhr geschlossen werden.

* **Salle, 25. Mai.** Der Postschaffner Robert Günther hat sich gestern aus unbekanntem Grund in seiner Wohnung, Freimühlstraße 84, erhängt.

* **Wettersleben, 25. Mai.** Auf eigentümliche Weise, sog sich gestern Vormittag während des Handarbeitsunterrichts in der Bürgerschule eine eifrigste Schülerin eine schmerzhaft Verletzung zu. Als sie sich mit dem Rücken an die Lehne der Bank, hinter der ihr Arbeitsbeutel aufgehängt war, anlehnte, drang ihr die Spitze einer darin befindlichen Häkelnadel tief in den Rücken. Die Handarbeitslehrerin bemühte sich vergeblich, die Nadel aus der Wunde zu ziehen; es mußte ein Turnlehrer zu Hilfe gerufen werden, dem die Entfernung der gefährlichen Spitze gelang und der sodann dem Mädchen einen Verband anlegte. Der Vorfall möge eine Mahnung sein, derartige Nadeln niemals ohne Hüfte aufzubewahren.

* **Naumburg, 28. Mai.** Die Naturheilanstalt Naumburg a. Saale-Großh. mit der Stadt durch eine 1/2stündige schattige Allee verbunden, ist eine der ältesten Deutschlands; absolut ruhig, idyllisch und baubüch am Saalufer gelegen, zeigt dieselbe ein Bild landschaftlichen ungestörten Friedens, sie ermöglicht dem im Daseinskampf erschöpften Menschen neue Kraft und Anregung zu geben, Luft, Wasser, Bewegung, Diät und Massage sind die naturgemäßen Heilfaktoren, mit denen die Anstaltsleitung ihren Patienten oft noch in den veraltetsten Fällen Hilfe und Genesung zu bringen im Stande ist. Der ausführl. Prospekt ist durch den Inhaber C. E. Wagner gratis zu beziehen.

* **Aus Thüringen, 24. Mai.** In Jena soll auf beiden Seiten der Saale im Anschluß an das Paradies ein Park geschaffen werden, wie ihn Weimar und Eisenach besitzen. — Auf dem Güterbahnhof in Eisenach waren leicht brennende, sog. feuergefährliche Güter ansehnend beim Rangieren des Wagens durch Reibung in Brand geraten. Die Flamme schlug etwa 3 Meter hoch und war weithin in der dunklen Nacht sichtbar. Der Wagen wurde gerettet. — Zwei von einer Hochzeit in Wernburg bei Börsch kommende Landleute wurden in Börsch durch das Scheitern der Pferde aus dem Wagen geschleudert und erheblich verletzt. Der Wagen der Braut und des Bräutigams verlor nur ein Rad, die Pferde dieses Wagens wurden sofort zum Stehen gebracht. — In Gößlich bei Börsch brannten am Mittwoch Abend über zwei Morgen Wald, mittlerer und niedriger Bestand, nieder. Das Feuer, das zweifelslos angelegt ist, konnte nur mit vieler Mühe gedämpft werden. — Die Porzellanfabrik von Bauner & Leube in Lippelsdorf bei Gräfenthal wurde durch öffentlichen Verkauf an den bisherigen Teilhaber Wagner für 102.200 M. verkauft. — In Schilbach bei Schlegel brannten kürzlich die beiden Gasthöfe kurz hintereinander ab. Erst wurde der 17jährige Knecht Strobel unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet. — In Nordhausen trat ein Arbeiter aus einer Flasche Schwefelsäure, in welcher er Cognac vermutete. Der Mann hat sich so verbrannt, daß es zweifelhaft ist, ob er am Leben bleibt.

* **Torgau, 24. Mai.** Ein frecher Einbruchdiebstahl ist in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in der Gärtnerei des Herrn Karnaagel zu Schladau verübt worden. Der Dieb ist, wie hinterlassene Spuren zeigen, gleich mit einem großen Handwagen vor das Gewächshaus gefahren und hat dieses gründlich angeplündert. Vieles, das ihm nicht geeignet erschien, hat er herausgerissen und liegen lassen. Über den Täter fehlt zunächst jeder Anhalt, doch muß er nach Lage der Sache mit den Verhältnissen genau vertraut gewesen sein. Kurz vorher ist auch in der Gärtnerei von Taufsühn und Kreisbau eingebrochen worden, auch hier hat der Dieb die Gewächshäuser ausgeräumt.

* **Serzberg, 24. Mai.** Vom Voranschüß-Verein schreibt man der „Saale-Ztg.“: Seit der letzten Notiz über den hiesigen Voranschüß-Verein hat sich der Stand der Dinge wieder zum Schlechten noch zum Guten verändert. Dieser Umstand berechtigt zu der Hoffnung, daß es schlimmer, als es ist, kaum werden wird. Der Kassier des Vereins ist, wie die „Ztg. f. d. Kreis Schweinitz“ berichtet, nachdem eine Anzeige bei der königl. Staatsanwaltschaft Torgau von einem Herzberger erstattet worden ist, hier zweimal gerichtlich verurteilt worden ist, hier zweimal gerichtlich verurteilt worden ist. Dieses gerichtliche Vorgehen hat selbstverständlich, auch wenn eine Verurteilung des Angeklagten eintreten sollte, auf den Stand der Dinge innerhalb des Vereins nicht den geringsten Einfluß.

In eine Auflösung oder einen Zusammenbruch des Vereins ist nach Ansicht der Verwaltungsbehörde nicht zu denken. Voraussetzung hierbei bleibt allerdings, daß nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch jeder rechtlich Denkende dieses Verfalls der Vereins-Verwaltung, die Verhältnisse wieder zu regeln, unterstützt; denn nicht nur die Mitglieder, sondern die meisten Einwohner Herzbergs und der Umgegend würden durch eine Auflösung auf Jahre hinaus geschädigt. Verschlimmert kann der Stand des Vereins nur werden, wenn die Mitglieder desselben, die den Verein vielleicht nicht direkt brauchen, austreten oder wenigstens eingeklagte Kapitalien gefündigt werden. Man würde sich also als Mitglied, sofern man jetzt austritt, nur selbst empfindlich schädigen. Diejenigen aber, welche, ohne Mitglieder zu sein, Kapitalien im Voranschüßverein eingezahlt haben, brauchen, auch wenn der Verein aufgelöst werden müßte, nicht das Geringste zu befürchten, denn die 570 Mitglieder des Vereins hatten für etwaige Ausfälle mit ihrem ganzen Vermögen. Wenn nun unter den Mitgliedern auch viele weniger Bemittelte sind, so gehören doch auch eine ganze Anzahl Wohlhabende dazu. Zudem ist zu bedenken, daß die bis jetzt sich ergebenden Ausfälle bereits durch die Einzahlungen der Gewerkschaften und des Vereinsfonds sowie das Vermögen des Kassiers voll gedeckt sind.

Vermischtes.

* **Waldenburg, 25. Mai.** Zu dem Brande des Aufschlages auf dem fürstlich Preussischen Hermannsschloß wird gemeldet: Bis heute früh wurden vier weitere Leichen, also im Ganzen fünf, geborgen, darunter die von zwei Verlegten, die bei den Rettungsarbeiten ums Leben gekommen sind. Vermutet werden noch 18 Verlegte, die kaum noch am Leben sein dürften.

* **Breslau, 25. Mai.** Zu dem Grubenunglück auf dem Hermannsschloß bei Waldenburg meldet die „Schlesische Ztg.“: Bei den Rettungsarbeiten wurden drei Verlegte getötet. Im Ganzen sind 21 Mann tot. Heute Nacht 12 Uhr wurden die Rettungsarbeiten als ausgiebig und zu gefährlich eingestellt und man beschränkte sich auf das Lösen des Brandes. Bergbaupräsident Vogel und Oberbergamt-Schwarz haben sich nach der Unglücksstätte begeben.

* **Berlin, 25. Mai.** Das Reichsmilitärgericht verurteilt die Waise des Obermanns Müger; die Offizierswidwe von Mürgingen muß somit als abgeklagt betrachten werden.

Kleines Feuilleton.

* **Aus König.** Die Beschlussummer des Landgerichts König hat das gegen die Fleischermeister Eisenstädter'schen Eheleute aus Schloßgau sowie gegen den Elaser Bernhard Weinits als Kommissar eingeleitete Verfahren wegen wissenschaftlichen Meineides, den sie in der Schwurgerichts-Verhandlung gegen Maßloß geleistet haben sollten, eingestellt und die drei Personen außer Verfolgung gesetzt. — Lehrer Weichelt in König, der des Mordes an dem Gymnasialen Winter beschuldigt war, hat 26 Berliner und auswärtige Zeitungen wegen Beilegung verlagert. Am 23. d. M. stand in dieser Sache Termin gegen den Redakteur

der Berliner Morgenpost Dr. Pollaczek vor dem Schöffengericht in Berlin an. Da der Besagte krankheitsbedingt nicht erschienen war, beschloß der Gerichtshof auf Antrag des Reichsbevollmächtigten des Privatklägers, den Besagten zum nächsten Termin vorführen zu lassen, wenn er nicht ein Phyfizitätsattest beibringe.

* **Ueber die Verschwendungssucht** des verhassten Bankdirektors Kommerzienrat Schulz von der Pommerischen Hypothekendarbank wird aus Göttingen geschrieben: Vor zwei Jahren heirathete Schulz hier seine jetzige zweite Frau, die Tochter eines hiesigen Kaufmanns. Durch seine fastbalkten Ausgaben für Geschenke, Trinkgelber usw. wurde der Geld des Tages. Das Glas Bier zahlte er gewöhnlich mit 10 und 20 M., die Braut und deren Familie übersättigte er mit kostbaren Geschenken. Bei der Hochzeit hat es förmlich „Geschenke geregnet“; mit goldenen Uhren, Armbändern, Brochen und Büffelnadeln wurden alle Gäste bedacht, 500 M. Trinkgeld erhielt das Dienstpersonal, Cigarren unter 3 M. pro Stück wurden nicht gezahlt. Eine Schauspielertruppe aus Berlin mußte extra hergeholt werden, um am Polsterabend Aufführungen zu veranstalten. Am der Braut einen Blumenkorb von Berlin hierher zu bringen, reiste ein Gärtner von dort nach hier zweiter Klasse. Putz und gut, Jedermann sah und hörte, daß das Geld bei Schulz keine Rolle spielte.

Ein **Schulzverein von Chemnärn** gegen trunkflüchtige Frauen wurde dieser Tage im Londoner Stadttheile Southwark gegründet. Der Name des Vereins mag vielleicht komisch klingen, aber die Umstände, die ihn hervorgerufen haben, sind fürdortbar ernst. Bekanntlich ist der Alkoholisimus unter den englischen Frauen sehr verbreitet, und man kann aus alltäglichen Beobachtungen schließen, daß allein in London Tausende von Familien stets durch Trunkflucht der Frauen dem Ruin entgegengeführt werden. Der Mann hat aber bisher nicht das Recht, sich von seiner trunkflüchtigen Frau scheiden zu lassen. Hierin strebt nun der genannte Verein eine Veränderung an.

* **Die unbekanntenen Spender.** Ein in einem beliebigen Orte wohnender wohlhabender Bürgermann erhielt dieser Tage von unbekannter Seite drei Paketstücke für das Theater zugesandt. Da die Sendung von einem liebenswürdigen Schreiben, das allerdings keine Unterschrift zeigte, begleitet war, so nahm der Mann an, ein ungenannter Anbeter seiner Tochter sei der Spender der Karten. Man begab sich ins Theater, vergnügte sich förmlich, nur gelang es weder den Eltern, noch der eifrig spähenden Tochter, Jemand zu entdecken, den man allenfalls für den gütigen Geber halten konnte. Der Schleier löstete sich erst bei der Heimkehr der Familie, und zwar in sehr unerwünschter Weise, denn in der Zwischenzeit hatten sich Einbrecher ans Werk gemacht und alles vorhandene Baargeld, eine Anzahl Schuldberechtigungen und Schmucksachen mitgenommen.

die übrigen. Wie gefallen Dir die beiden Grö: für?:

Dein

Wilhelm.
[Prinz Wilhelm empfing bekanntlich in dem oben geschilderten Gefecht von Bar sur Aube die Feuerwunde, D. M.]

Paris den 14. April 1814.

Da wären wir ja in dem großen Sündenpfuhl wo ich unter solchen Umständen nie her zu kommen glaube. Ich lege hier bei die Journale in welchen alles viel detaillierter ist, als ich es auch schreiben könnte, um so mehr da der Courier in diesem Augenblick abgeht. Die Journale sind sehr wahrhaft. Von dem Jubel bei unserem Einzug macht man sich keinen Begriff; ich verweise auf Grö: Schwerin. Weisungen haben wir die Hauptstädte schon alle, wie die Tuelleren mit e ner orientalischen Pracht, den Louvre, die 1400 Fuß lange wunderbare Bildergalerie, das antiken Cabinet (Apollo und Laokoon waren verpackt) die Invaliden Anstalt le Jardin de Plantes mit dem Naturalien-Cabinet u. wilden lebendigen Thieren. Ein Elefant unter andern. Das Schloß Luxemburg, Bitts Augustins, eine Sammlung von Monumenten und Statuen seit dem 14 Jahrhundert sehr interessant, das Panteon, das Attilier von Gerard i as Corps Legislatif, Palais Royal in welchem mehr, alles zu haben ist. Ein andermal heute keine Zeit mehr. Mein eine solche Stadt!!! Man kann sich seinen Begriff von machen, Berlin ist mir indig doch lieber. Napoleon Bonaparte ist abgedankt. Welch eine merkwürdige Zeit!!!!!!

Empfehlung an alles

Dein treuer Bruder

Wilhelm.

Cousin ist immer bei uns; wir wohnen in einem Hause. Die Armee steht gegen Melun, wo R. noch mit einem Theil verirrter Schaaferei untr. Warmonit geht heute mit 18 M. über. Mein die himmlischen Ballets der großen Oper!!! göttlich!!! Die Westalin wurde gegeben.

Paris den 12 April 1814.

Lieber Karl

Nimm meinen innigen Dank für Deine theuren Wünsche zum Geburtstag und den Kreuzen. Dein Brief hat mich sehr erfreut, auch dank ich sehr für die Zurückendung des Rauebuchs.

Die Urkette ist sehr hübsch, und besonders eine schöne Idee, auch gefällt sie allgemein. — Wie sehr richtig bemerkst Du, wie sich seit einem Duzend vollen Jahr, alles geändert hat. Aber Gottlob, daß wir endlich so weit sind. — Es war Zeit! Dies Menschliche Unglück so in der Nähe zu sehen ist schrecklich, nicht bloß das Elend welches die Menschen zu erdulden haben, sondern auch so auf den Schlachtfeldern. Besonders war es mir fürchterlich bei Fere Champenoise, wo wir so ganz mitten drin waren, und alles recht fröhlich sahen!!!!

Dies war überhaupt ein merkwürdiger Tag; es war der erste März den wir nach Paris machten, indem wir N. seinem Schicksal überließen und laufen ließen. Daß grade dieser erste Tag so glücklich war, mochte wohl keine billige Vorbedeutung sein. Wir marschirten von Vitry ab, um 11 Uhr. Das Wetter war abnehmend regnet, bis wir auf eine Anhöhe kamen, wo es sich aufklärte und wir etwas von dem Gefecht sahen obgleich sehr weit. Als wir von der Anhöhe fort ritten, schien gleichsam das schöne Wetter bestellt zu sein;

denn es blieb von nun an so, u. alle 10 Minuten kamen Meldungen, daß 2., 4., 5., 6. und 10 Kanonen genommen waren. Dies dauerte bis Fere Champenoise. Vor uns her und schon weit über diesen Ort hinaus, warf der Kr. Pr. v. Wtbg. den Feind. Rechts von Epervier her warf ihn Sacken und Langeron. Wir glaubten, daß diese den Feind bereits weit geworfen hätten, als mit einem mal großen Wagens sich zeigten, die nachdem man hingeführt hatte, für feindliche erkannt wurden. Eine Menge von Artillerie wurde unter Rauchs Leitung sogleich placirt, u. so bald der Feind a portee war, bedient. Dieser Feind war durchaus umstellt. Von hinten drängten ihn Sacken u. Langeron, von vorne Rajefski.

(Kr. Pr. v. Wtbg. wurde gar nicht gebraucht, sondern er verfolgte seinen Feind für sich.) Ziele wurde rübergeschickt, um den F. aufzufordern. Leider wurde aber grade angefangen zu schießen. Der F. General Ziele hält fest, u. erst als die Truppen durchs gute Schießen firre gemacht an zu wanken sahen u. die Offizire alles mögliche anwenden müssen um Soldaten zu halten, findet Ziele einen glücklichen Augenblick zum Entkommen. Unfrer Artillerie souite näher fahren, u. wirksammer noch zu schießen. Niemand war da zum kommandiren. Der Kaiser ritt also selber vor und kommandirte, und nun ging es immer weiter vor, bis wir neben der Kavallerie waren, pele mele mit den Kosacken, die ein paar mal abgefeuert waren, und grade auf Quarré los. Dies war die Gewehr fort. Alles rief also gleich stoy, stoy, dies half auf einen Augenblick, als aber der Kay und König nun vor ritten und auch stoy riefen, glaubte die Kavallerie die Herren riefen Hurra!

Hatten sie also noch nicht geschrien, so ging nun noch viel droll' los. Indeß wir brachten sie doch zum Stehen. — Nun ging's auf die noch übrige große Masse los. Diese schlug sich mit ungeheurer Bravour. Schritt vor Schritt lagen Tode oder Bleiwirte. Unsere Kavallerie konnte nicht recht rein, rufische nehmlich. Der Kaiser befohl Nagner Hand ans Werk zu legen. Dies ließ er sich nicht zwei mal sagen, und also rein.

Was nicht niebergemacht wurde, warf im letzten Augenblick endlich die Gewehr fort. Von diesem Spektakle hat man keine Idee. Die Sieger also mit den Besiegten durch einander. Das Ausziehen und Austausch der Kleider dauerte nicht 5 Minuten. Und da waren die beiden Herren mitten drunter! Es war fürchterlich!!! Man unterließ sich eine Weile mit dem kommandirenden General Pault.

Und so stehen mir denn nun am Ziele!!! Die Großfürsten sind noch nicht angekommen. Sie wurden durch den Marisch Bonapartens damals von uns abgetrennt, unter dessen ist Alles vollbracht, und von der Kompanie werden sie wohl nichts mehr sehen.

Danke dem Herrn von Meni recht herzlich für seine Wünsche, ich werde ihm nächstens schreiben. Er hat doch schon eine Antwort von mir?

Nun Adieu. In kurzen dent ich sehen wir uns wieder. Welch eine Wonne!

Auf ewig

Dein

Wilhelm.

Paris, den 13. April

1814

Morgens 1/2 10.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg

nom 20.—26. Mai 1901.
Eheschließungen: Verlobt.
Geboren: d. Barbierherrn N. Hofenbauer 1 Z., Clobig, Str. 29; dem Kaufmann H. Brüning 1 Z., Neumarkt 41; dem Fuhrwerksbesitzer D. Vener 1 Z., Kaufstraße 13; dem Bäckermeister H. Gieseler 1 Z., Markt 29; 1 unehel. Z.; dem Hofboten A. Schmidt 1 Z., Johannisstr. 7; dem Fabrikarb. F. Rutsch 1 Z., Schmalestr. 13; dem Werkmeister M. Breichneider 1 Z., Amtshäuser 6 a.; d. Handarb. F. Hundis 1 Z., Neumarkt 11; dem Handarb. S. Mangold 1 Z., Rosenfahl 11; dem Müller J. W. O. Grimmig 1 Z., Delgrube 17; dem Buchhalter F. J. M. Gimpel 1 Z., Neumarkt 31.
Getorben: 1 unehel. S., 3 Wochen, der Bäckermeister Ernst Meyer 36 Jahre, gr. Gießstr. 13, der Privatier Julius Pfeiffel, 68 Jahre, Rosenfahl 18, des Maurers F. Müller Ehefrau Henriette geb. Ulrich, 66 Jahre, Neumarkt 19, des Polizeiergeanten F. Friede todgeb. Z., Naumburgerstraße 9, des Stigelei-Verbeiters K. Steinbäuser S., Ostau Eito, 5 Monate, Neumarkt 20, des Kaufmanns H. Schulte Ehefrau Sophie geb. Mehnert, 65 Jahre, Borwerf 23, des Konditors J. K. Budig I. Martha, Gießstr. 2 Wochen, Gottschalkstr. 38.

Kirchennachrichten.

Dom. Getauft: Karl Widard, S. des Handarb. Jäger; Marie Gertrud Alma, T. des Schlossers Jünger; Marie Hedwig Souite, T. des Bahnhofsleiters Jünger.

St. Marien. Getauft: Marie Martha, T. d. Formers Küniel; Felix Auguste, T. d. Schlossers Giese; Willy Ernst, S. d. Schneiders Franzjäger; Martha Friede, T. d. Konditors Budig; Anna Marie, T. des Maurers Schreyer; Gertrud Elise, T. des Maurers Glübchen; Otto Paul, S. d. Postleiters Meyer; Gertrud; Der Bäckermeister Meyer, der Seilermeister Fuß, der Glaser Kieemann, die Ehefrau des Bürger- und Hausbesizers Schnelle, die T. des Konditors Budig, die Witwe des Regierungsrath Rudolph.

St. Marien. Getauft: Elise Frieda, T. des Schiffers Langbein, Charlotte Martha, T. des Formers Zimmermann; Paul Walter, S. d. Handarb. Sorge; Gustav Adolf Max, S. des Schlossers Hantzig; Maria Frieda Helene, T. des Bäckermeisters Klappbach; Gertrud; der Privatmann Julius Gentel.

Neumarkt. Getauft: Paul Max, S. d. Handarb. Gintter in Benenien; Paul Hermann, S. des Schuhmachers Glaf in Benenien; Emilie Johanna Elisabeth, T. des Werkführers Hiemann; Walter Hugo, S. des Handarb. Kämpfe; Paul Max, S. des Tischlers Schreyer.
— Getraut: der Schneider F. M. Aldermann in Torgau mit F. A. Quarg hier. — Beerdigt: die Witwe Müller geb. Ulrich, der J. S. des Handarbeiters Steinbäuser.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Süß- u. Sauerkirschenpachtung der Gemeinde **Schadendorf** soll

Sonnabend den 1. Juni, Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zu Schadendorf öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. Die Bedingungen im Termin. **Schadendorf, d. 25. Mai 1901. Der Gemeindevorstand.**

Kirschenverpachtung.

Die Kirschenpachtung der Gemeinde **Sößlingen** soll

Donnerstag den 4. Juni, Nachmittags 3 Uhr, (1441 im Berger'schen Gasthause öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termin. **Sößlingen, den 28. Mai 1901. Der Gemeindevorstand.**

5000 Mark zur ersten Hypothek

auf Wohnhaus und Fabrikgrundstück gesucht. Wert laut Taxe der Kreisfeuer-Societät vom 2. April 1901 Mt. 22 800, bei derselben versichert mit Mt. 16 450. **H. Möllnitz.**

Germanische (328)

Fischhandlung

empfehle frisch auf Eis: **Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Bücklinge, Flundern, Aale, Laabscheringe, geräucherter Schellfisch, Bratberinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen** empfiehlt **W. Krämer.**

Gestern Abend 11 1/2 Uhr erlöste ein sanfter Tod unsere geliebte Tochter **Ingeborg** im eben vollendeten achten Lebensjahre nach mehrwöchigem Krankenlager von ihren schweren Leiden. Magdeburg, den 25. Mai 1901. (1438) Stadtrath **Richard Thewes** und Frau **Hedwig** geb. Ulbrich.

Moderne Kunststickerei.

Unseren geehrten Kundinnen und Befehrerinnen von **Original-Singer-Nähmaschinen** beehren wir uns, hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme zu bringen, daß wir auf vielseitigen Wunsch am **Montag, den 3. Juni**, in unserem hiesigen Geschäftslokale, **Breitestraße 1**, unter Leitung einer bewährten Sticklehrerin einen

Unterrichts-Kursus in der modernen Kunststickerei mit der Original Singer Nähmaschine

eröffnen werden, an welchem jede Befehrerin oder Käuferin einer Original Singer Nähmaschine **unentgeltlich** teilnehmen kann. Zugleich erlauben wir uns, das geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß wir, namentlich für jene geehrten Damen, welche noch keine Gelegenheit hatten, mit unseren Maschinen angefertigte Kunststickereien zu befechtigen, in unserem Schaufenster eine kleine Kollektion von Kunststickereien, angefertigt mit der **Original Singer Nähmaschine** zur gefäll. Ansicht ausgestellt haben.

Anmeldungen zum unentgeltlichen Unterrichtskurse werden schon jetzt entgegengenommen. **Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges. Merseburg, Breitestrasse 1.** (1388)

G. Hetzscholdt,

Tischlermstr., empfiehlt Wilhelmstrasse, Möbel u. ganze Zimmereinrichtungen (1394) vom Einfachsten bis zum Feinsten.

Continental PNEUMATIC
Für jedes Fahrrad die beste Bereifung. Man verlange stets diese Marke.
Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover

Bei der Parade
sehen weisse Soldatenhosen wundervoll aus, wenn sie mit **DR. THOMPSON'S SEIFENPULVER** gewaschen sind. Das sollten sich alle Hausfrauen merken, die andere Waschmittel gebrauchen u. die Wasche niemals so schneeweiß erhalten wie mit **Dr. Thompson's Seifenpulver** mit dem **SCHWAX.** Man verlange es überall!

1 Blüschgarnitur, oliv. und 1 schwarz polierter **Schrank** sind zu verkaufen. Zu erf. **Wilhelmstrasse 3.** (1442)

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract.

Ein Lehrling gesucht. **Wihl. Teichmüller,** 1393, Freier, Gottschalkstr. **Wittwoch hausjchlacht. Wurst.** **Bleilig. Der Bräutigam.** Dr. Gwallig.

Zivoli-Theater. **Donnerstag: Novität!** **Der Großkaufmann.** Lustspiel von Waltzer und Stein. (Verfasser der „Herren Eöhner“).

Obstbauverein für Merseburg und Umgegend. Der Ausflug

zur Besichtigung des Obstmustersgartens in Diemitz, sowie der Baumschulen des Herrn Huber in Halle a. S. findet **Sonntag, d. 2. Juni d. J.** statt. Abfahrt von Merseburg, **Vormittags 9 Uhr 32 Min.** Rechtzeitige Anmeldungen sind an den Schriftführer des Vereins, Herrn **Schreiber** in Merseburg, **Bismarckstr. 3** zu richten. (1445)

Braut-Seidenstoffe in enormer Muster-Auswahl. Nur erstklassige solide Fabrikate. **Reine Seide** Meter schon von 1 Mk. an. Verlangen Sie Musterkollektion. (588) **Paul Eppers, Seidenhaus Halle a. S.,** Gr. Ulrichstrasse 13—15.

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8
GROSSTES HUTLAGER

Stroh- und Wollhüten

empfehlen ihr enormes Lager in allen modernen **Stroh- und Wollhüten** in feig und weich, **Cylinder, Chapeau, Claque, Rossalinhüte, extra leicht, Knaben- und Kinderhüte, Mützen** in den neuesten Formen. **Handschuhe u. Schlipse, Gummi- u. Leinen-Wäsche, Arbeitsvorhemden u. Servietens, Sommerhüte, Cord- u. Leder- Pantoffeln, Gummiträger, Sport-Gürtel, Regen- u. Touristenstirme.** Gute Qualitäten, (1376) **reelle und billige Preise.**

Städtisches Eisen-Moor-Bad **Schmiedeberg Postb. Halle.** **Preise:** 1 Mk. 1/2 für Industrie- u. Gewerbe-Anst. **Vorzügl. Erfolge bei Gicht, Rheumalgie, Nerven- u. Frauen-Krankheiten** **Leipziger Zeitung, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.**

Hauptmöbelmagazin
Paul Michaud
Specialgeschäft für gut bürgerliche Wohnungseinrichtungen
Hainstr. 1. **LEIPZIG** am Markt. **(BARTHEL'S HOF)**

VAN HOUTEN'S CACAO
ist ein nahrhaftes und belebendes Getränk, welches einen wohlthuenden Einfluss auf die Nerven ausübt. Unübertroffen für den täglichen Gebrauch.

Jur. die Redaktion verantw. rick. Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg